

Junge Frauen feiern in Online-Communitys gemeinsam ihre Bücherliebe. Besonders gefragt ist romantische Unterhaltungsliteratur. Dabei sind dunkle Liebesromane (Dark Romance) mit drastischen Sex- und Gewaltdarstellungen ein beliebtes und gleichzeitig umstrittenes Genre. Kritische Stimmen werfen den Büchern vor, toxische Beziehungen und nicht-konsensuellen Sex zu verherrlichen und fordern eine Altersfreigabe ab 18 Jahren. Zu Recht?

DARK-ROMANCE-BÜCHER ZWISCHEN LESELUST UND MORALPANIK

EINE ORIENTIERUNGSHILFE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE PRAXIS

Nicola Döring

Liebesromane (*Romance*) mitsamt der Untergattung der dunklen Liebesromane (*Dark Romance*) stehen aktuell hoch in der Gunst des jungen Publikums. Sie gehören zu den erfolgreichsten Sparten der Unterhaltungsliteratur, sind im Buchhandel und auf Buchmessen sehr sichtbar (Abb. 1). Doch kritische Stimmen warnen vor der Gefährlichkeit der Gattung. Denn bei Dark Romance geht es um düstere und grenzwertige Geschichten. Hier buhlt die Protagonistin nicht um den Vorzeigeschwiegersohn, sondern ist mit Verbrechern, Psychopathen, Mafiabossen und Gangmitgliedern unterwegs (Bigey, 2024; Döring, 2025; Weis, 2025). Diese zwielichtigen männlichen Romanfiguren sind bedrohlich, gleichzeitig aber auch begehrenswert. Mit ihnen sitzt die

Romanheldin nicht händchenhaltend im Kino, sondern erlebt ein dramatisches Katz- und Mausspiel, in dem Kellerverliese, Messer, Fesseln und Schusswaffen eine Rolle spielen, aber auch leidenschaftliche Küsse, schamlose Dialoge, lustvolle Berührungen und massenhaft weibliche Orgasmen.

Für Außenstehende klingt das oft befremdlich. Die Journalistin der *taz* etwa kanzelt das gesamte Genre ab als „Groschenromane“ mit „Porno“-Inhalten, die keine nähere Betrachtung verdienen (Hubernagel, 2025). Der Journalist der *Süddeutschen Zeitung* steht fassungslos vor den Texten: „Oh Gott, oh Gott, oh Gott, denkt man“ (Heckler, 2025). Die Journalistin vom *Tagesspiegel* schlägt Alarm, weil sie zu wissen meint, dass in Dark Romance „psychische Gewalt und sexueller Missbrauch in Beziehungen romantisiert und



Abb. 1: Die deutschen Dark-Romance-Erfolgsautorinnen Jane S. Wanda (links) und D. C. Odesza (rechts) ließen sich auf der Leipziger Buchmesse 2025 von ihren eigenen Buchcharakteren begleiten und berichteten auf TikTok darüber

//<https://tiktok.com/@janes.wonda/video/7490882241057344790>

//<https://tiktok.com/@d.c.odesza/video/7488006963893144854>



glorifiziert werden“ und das „nicht feministisch“ sei (Buschenhagen, 2023).

Die Behauptung, Dark Romance glorifiziere Gewalt, wird im öffentlichen Diskurs inzwischen so häufig floskelhaft wiederholt, dass viele sie einfach glauben – ohne je eines der verschmähten Bücher gelesen zu haben. Der vorliegende Beitrag lädt ein, sich mit dem Phänomen Dark Romance zu befassen, die Bücher und ihre jungen Leserinnen zu verstehen und auf dieser Basis einen sachgerechten pädagogischen Zugang zu finden.

Dabei muss klar sein, dass es sich bei Dark Romance definitionsgemäß nicht um Hochliteratur für die Bildungselite handelt, sondern um eine Gattung der Unterhaltungs- und Populärliteratur, die breiten Bevölkerungskreisen ein niedrigschwelliges Freizeitvergnügen bieten will durch

spannende, emotionalisierende und erotisierende Geschichten. Wie in der Unterhaltungsliteratur üblich, arbeitet auch Dark Romance mit bekannten Erzählmustern, sogenannten Tropes: dazu gehören etwa Feinde-werden-Liebende (*Enemies to Lovers*), Gefangenschaft (*Kidnapping*), Besessenheit (*Obsession*) oder Antiheld (*Anti-Hero*).

DARK ROMANCE ALS THEMA AUF TIKTOK

Sowohl der Publikumserfolg von Dark Romance als auch die kontroverse Debatte um die Gefährlichkeit des Genres sind stark durch die Lese- und Schreibkulturen im Internet geprägt. Bücherfans haben sich nämlich auf Literatur-Plattformen¹ sowie auf allen verfügbaren sozialen Medien zu-

sammengeschlossen (Reddan et al., 2024): auf YouTube über den Hashtag #BookTube, auf Instagram über #Bookstagram und auf TikTok über #BookTok. Differenziert nach Sprachen (#BookTokGermany) und Literaturgattungen (#DarkRomance) feiern sie gemeinsam ihre #Bücherliebe². Dabei ist die Bücher-Bubble auf TikTok, die entsprechend ihrem führenden Hashtag als *BookTok-Community* bezeichnet wird, aktuell die größte und einflussreichste Online-Buch-Community (Falkenstein, 2025; Lötscher, 2024). Seit 2023 arbeitet die Buchbranche sogar mit einer offiziellen #BookTok-Bestseller-Liste³. Wenn etwa eine begeisterte Leserin im TikTok-Video über den Dark-Romance-Vampir-Roman „The Scarlet Crown – Twisted Butterfly“⁴ der deutschen Autorin Katharina Fritz spricht, dann umreißt sie enthusiastisch den Plot, erklärt, warum das Buch mit der starken Protagonistin „vollste Befriedigung“ bietet, verweist verschmitzt auf die besonders gute Stelle auf Seite 235, ruft die Autorin, „die liebe Katharina“, auf, bald eine Fortsetzung zu liefern, und lädt andere Fans ein, mit ihr „über das Buch zu reden“ (Abb. 2a). Und genau das tun diese dann auch in den Video-Kommentaren. Da ein Sprechen über „Sex“ auf Sozialen Medien vom Algorithmus nicht gerne gesehen ist, werden

sexuelle Buchinhalte auf BookTok meist als *Spice* oder *Smut* umschrieben. Wenn also eine Leserin Dark-Romance-Bücher mit besonders vielen guten Sexszenen empfiehlt, dann präsentiert sie in ihrem TikTok-Video „Deutsche Dark Romance mit Spice“ (Abb. 2b). Die Bücherfans geben einander nicht nur Lesetipps, sondern zeigen in Online-Videos oft auch ihre aufwändig dekorierten Privatbibliotheken (Abb. 2c). Mit einem *Spicy Shelf* oder einer *Smut Corner* werden diese gleichzeitig

DIE BEHAUPTUNG, DARK ROMANCE GLORIFIZIERE GEWALT, WIRD IM ÖFFENTLICHEN DISKURS INZWISCHEN SO HÄUFIG FLOSKELHAFT WIEDERHOLT, DASS VIELE SIE EINFACH GLAUBEN – OHNE JE EINES DER VERSCHMÄHTEN BÜCHER GELESEN ZU HABEN

zum Ausdruck sexueller Selbstbestimmung: Lustvolle Lektüre wird nicht versteckt, sondern stolz ausgestellt⁵.

Der TikTok-Algorithmus spielt erfolgreiche Videos aus der BookTok-Community an breite Kreise aus. Man kann also auf TikTok auch dann etwas über Dark Romance erfahren, wenn man gar nicht aktiv danach sucht. Die Gattung der dunklen Liebesromane sticht dabei durch ihre

² Weitere Orte des Austauschs sind unter anderem Discord-Server (<https://disboard.org/de/servers/tag/dark-romance>) und Reddit-Foren (<https://reddit.com/r/DarkRomance>).

³ Die #BookTok-Bestseller-Liste wird monatlich im Börsenblatt veröffentlicht: <https://boersenblatt.net/bestseller/booktok>.

⁴ Da Liebesgeschichten mit Vampiren in die Rubrik der fantastischen Liebesgeschichten (*Romantasy*) fallen, ist dieses Buch auch als *Dark Romantasy* einzuordnen.

⁵ Außerhalb der frauendominierten Lese-Communitys wird weiblich konnotierte Unterhaltungsliteratur eher abschätzig betrachtet und unter anderem als „Chick Lit“ (Literatur für junge Hühner) sowie als „Clit Lit“ (Kitzler-Literatur) bezeichnet.

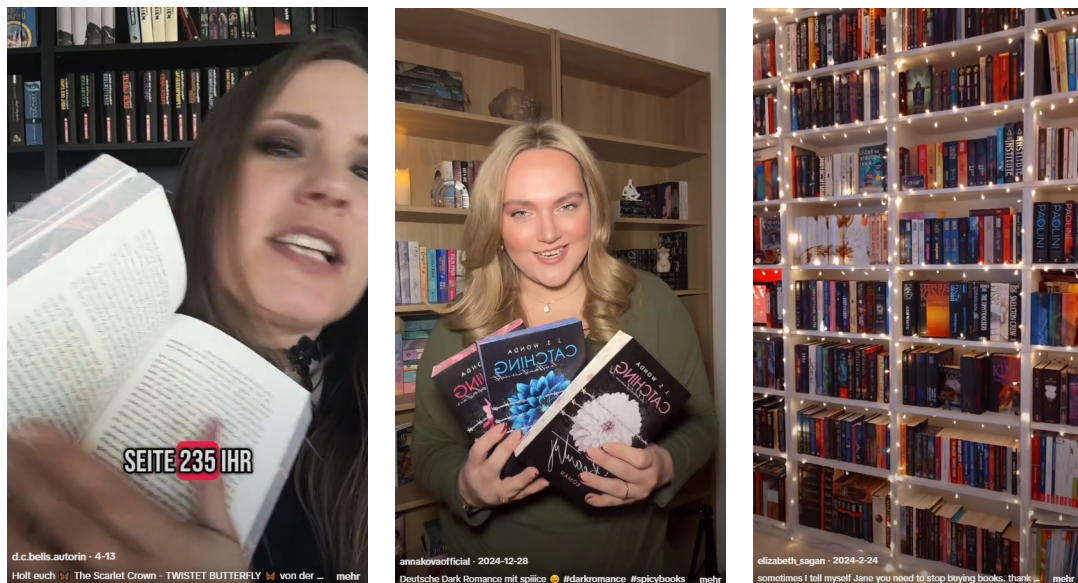


Abb. 2: Bücherfans einschließlich Dark-Romance-Leserinnen sprechen auf TikTok über ihre Lektüre und zeigen ihre Privatbibliotheken
[//https://tiktok.com/@d.c.bells.autorin/video/7492858329480318230](https://tiktok.com/@d.c.bells.autorin/video/7492858329480318230)
[//https://tiktok.com/@annakovaofficial/video/7453540954176245014](https://tiktok.com/@annakovaofficial/video/7453540954176245014)
[//https://tiktok.com/@elizabeth_sagan/video/7339285127920356641](https://tiktok.com/@elizabeth_sagan/video/7339285127920356641)

kontroversen Plots hervor⁶: So wird die 18-jährige Romanheldin Olivia in der Romantrilogie „Captive in the Dark“ vom 24-jährigen Menschenhändler Caleb entführt und in einem dunklen Verlies gefangen gehalten, wo sie dann gleichermaßen angst- wie sehnsuchtsvoll seine Besuche erwartet. Bei diesem Werk der US-Autorin C. J. Roberts, das 2011 zeitgleich mit „Fifty Shades of Grey“ erschien⁷, handelt es sich um ein frühes und stilbildendes Werk der Dark-Romance-Rubrik. Der männliche Protagonist tritt hier zunächst eindeutig als Gewalttäter auf, bevor er sich im Verlauf der dramatischen Handlung zu einem geläuterten Liebespartner entwickelt.

Ein weiterer Klassiker des Dark-Romance-Genres ist „Haunting Adeline“ der US-Autorin H. D. Carlton. Von dieser zweiteiligen Romanreihe haben viele Jugendliche auf TikTok schon gehört, auch solche, die in ihrer Freizeit nie lesen. Denn hier wird die junge Romanheldin Adeline im Haus ihrer verstorbenen Großmutter von einem

MIT EINEM SPICY SHELF ODER EINER SMUT CORNER WERDEN BÜCHER GLEICHZEITIG ZUM AUSDRUCK SEXUELLER SELBSTBESTIMMUNG: LUSTVOLLE LEKTÜRE WIRD NICHT VERSTECKT, SONDERN STOLZ AUSGESTELLT

⁶ Die Literatur-Plattform Goodreads.com listet mehr als 500 besonders kontroverse Dark-Romance-Bücher samt Publikumsbewertungen auf, wobei „Captive in the Dark“ die Liste anführt: <https://goodreads.com/list/show/41581>. Most_Controversial_Dark_Romance_.

⁷ Bei „Fifty Shades of Grey“ handelt es sich um einen Erotikroman (Erotic Romance), nicht jedoch um Dark Romance, da eine von Anfang an einvernehmliche, sogar gemeinsam vertraglich ausgehandelte BDSM-Beziehung im Zentrum steht.



Abb. 3: Dark-Romance-Bücher erscheinen oft mit Coverbildern in dunklen Farben, voller Tränen und Totenköpfe, kombiniert mit Schmetterlingen und Rosen

mörderischen Stalker namens Zade verfolgt. Bei ihrer ersten Begegnung bedroht und penetriert er sie mit einer geladenen Pistole. Er verschwindet erst wieder in der Dunkelheit, nachdem sie – nicht jedoch er – zum Höhepunkt gekommen ist. Dark Romance bietet noch mehr solcher „krassen“ Szenen, die in Sozialen Medien mit einer Mischung aus Faszination und Abscheu weiter erzählt werden. In dem Roman „Does it Hurt?“ derselben Autorin wird die Romanheldin beim Sex auf einem Boot mit dem Kopf in haiverseuchtes Wasser gedrückt. Auch viele andere Werke des Dark-Romance-Genres loten im fiktionalen Raum auf provokative Weise aus, wie drastisch und grenzwertig Sex und Gewalt dargestellt und kombiniert werden können. In dem Roman „Den of Vipers“ der US-Autorin K. A. Knight findet Sex in der Blutlache neben einer Leiche statt, wobei das Mordmesser so intensiv in das leidenschaftliche Liebespiel einbezogen wird, dass sowohl die Romanheldin Roxy als auch ihr Liebhaber Diesel ordentlich bluten.

DARK ROMANCE IN DER KRITIK

Es liegt auf der Hand, dass sowohl die Existenz solcher Romaninhalte als auch ihre Besprechung auf jugendaffinen Plattformen wie TikTok in der breiten Öffentlichkeit Besorgnis auslösen. Im Unterschied zum Feuilleton, das vor allem die schlechte literarische Qualität von Dark Romance beklagt, werden in pädagogischen und politischen Kreisen primär die negativen psychologischen Wirkungen auf Jugendliche problematisiert. Die Kritik an den Büchern mit den charakteristisch düsteren Coverbildern (Abb. 3) lässt sich auf drei zentrale Punkte verdichten (Abdali, 2024; Buschenhagen, 2023; Spadikha & Chinnaswamy, 2024): Dark Romance vermittele ein gefährliches, nämlich völlig unrealistisches und verklärtes Bild von (1) toxischen Beziehungen, (2) nicht-konsensuellem Sex und (3) hierarchischen Geschlechterrollen. Ein typischer Plot des Genres scheint diese Kritik zu bestätigen, etwa wenn

scheinbar gezeigt wird, wie ein muskelbepackter dominanter Alpha-Mann, der wahlweise als Mafiaboss, Menschenhändler oder Mitglied einer Motorradgang unterwegs ist, eine Frau entführt und gefügig macht, die das dann ganz toll findet, im Gewalttäter ihre große Liebe und im erzwungenen Sex ihre Erfüllung sieht.

Viele kritische Stimmen finden es nicht nur unverständlich, sondern schier unerträglich, dass solcher, aus ihrer Sicht frauenverachtender Schund, überhaupt existiert, so erfolgreich vermarktet wird und über Soziale Medien auch Jugendliche erreicht. Es gibt wohl kein Dark-Romance-Buch, zu dem in den Online-Buchbesprechungen nicht entsprechend vernichtende Bewertungen zu finden

sind: „Haunting Adeline ist ein Paradebeispiel dafür, wie Literatur missbraucht werden kann, um problematische und gefährliche Verhaltensweisen zu verherrlichen. Es ist unverständlich, wie ein Buch, das Stalking, psychologischen Missbrauch und sexuelle Gewalt romantisiert, ein Massenphänomen werden konnte.“ In den kritischen Buchbesprechungen werden die Inhalte als „verstörend“, „abstoßend“ und „ekelhaft“ beschrieben: Lesende berichten, dass sie die Lektüre nach wenigen Seiten abbrechen mussten und wütend „das Buch in den Müll geschmissen“ haben.

Dem Abscheu vor dem Genre steht jedoch eine große Begeisterung gegenüber. Bei den erfolgreichen Dark-Romance-Büchern liegt der Anteil der enthusiastischen Online-Rezensionen normaler-

weise bei etwa 80 Prozent. Hier wird geschwärmt, wie „mitreißend“ und „spannend“ die Geschichten sind, wie „heiß“ die spicy Szenen, wie „faszinierend“ die Charaktere. Manche entwickeln sogar einen „Crush“ auf den männlichen Protagonisten, ihren „Book Boyfriend“. Die Lesenden erzählen, sie hätten das Buch gar nicht mehr aus der

EIN TYPISCHER PLOT ZEIGE,
WIE EIN MUSKELBEPACKTER
DOMINANTER ALPHA-MANN
EINE FRAU ENTFÜHRT UND
GEFÜGIG MACHT, DIE DAS
DANN GANZ TOLL FINDET, IM
GEWALTÄTER IHRE GROSSE
LIEBE UND IM ERZWUNGENEN
SEX IHRE ERFÜLLUNG SIEHT

Hand legen können, seien förmlich „süchtig“ nach der Geschichte und dem Dark-Romance-Genre. Natürlich, so wird von den Fans oft hinzugefügt, sei Dark Romance „nichts für schwache Nerven“ und teilweise auch „schockierend“. Aber genau das sei ja der Reiz. So verzeichnet der Genre-Klassiker „Haunting Adeline“ auf Goodreads.com mehr als 500.000 und auf Amazon.com mehr als 120.000 positive Bewertungen, also Ratings von 4 oder 5 auf der fünfstufigen Skala. So sicher sich die kritischen Stimmen sind, dass Dark Romance einfach nur gefährlicher Schund ist – die große Mehrheit der Lesenden macht offenbar andere Erfahrungen mit den Texten.

Wer das Phänomen des Dark-Romance-Erfolges verstehen will, muss sich mit den Lebenswelten

junger Frauen, ihren Leseinteressen und dunklen Fantasien sowie den Inhalten der Bücher auseinandersetzen.

WAS MACHEN DIE LESERINNEN MIT DARK ROMANCE?

Mit dem Aufkommen des Romanlesens im 18. Jahrhundert begannen die in die häusliche Sphäre zurückgedrängten, jungen bürgerlichen Frauen, dem öden Alltag ihrer gewaltgeprägten und emotionsarmen Pflicht- und Zwangsehen zu entfliehen – in die Welt der Liebesromane, die von inniger Verbindung, Glück und Leidenschaft erzählten. Gesellschaftlich gebilligt wurde das nicht: Mediziner, Pädagogen und Geistliche warnten einhellig vor der „Lesesucht“ der Frauen, die zu ungesunder „Schwärmerei“, „unzüchtigen Gedanken“, Vernachlässigung des Haushalts und Entfremdung vom Ehemann führe (Düwell, 2023). Bis heute macht man sich kollektiv lustig, wenn Frauen liebevolle Lovestories genießen, schließlich ist das weltfremder Kitsch.

Auch im 21. Jahrhundert ist das Lesen von Unterhaltungsliteratur ein weiblich konnotiertes Hobby. Und auch heute sind Liebesromane beliebt. Die Lebenswelten junger Frauen sind weiterhin geprägt von Gewalt, insbesondere auch von sexueller Gewalt: Die Bedrohung ist allgegenwärtig und die meisten Mädchen und Frauen erleben sexuelle Belästigung und Übergriffe in der einen oder anderen Form (Erkens et al., 2021). Gleichzeitig sind die Sehnsucht nach echter Liebe sowie nach Lust und Leidenschaft präsent. Dabei ist es bis heute tabuisiert, darüber zu sprechen und zu schreiben, was Mädchen und junge Frauen sexuell erregt und befriedigt (Döring, 2021, 2022b).

Welche Arten von Liebesgeschichten sind wohl vor diesem Hintergrund so spannend, aufregend und bestärkend, dass Mädchen und Frauen sie in ihrer Freizeit stundenlang lesen und begeistert darüber diskutieren? Die Ausdifferenzierung der Gattung des zeitgenössischen Liebesromans zeigt die Vielfalt der heutigen Leseinteressen junger Frauen. Manche greifen weiterhin zum klassischen Liebesroman und erfreuen sich an der Darstellung einer heilen Welt, in der die Heldin nach einigen Verwicklungen den Vorzeigeschwiegersohn – etwa den Fußballstar (*Sports Romance*) – heiratet. Denn schließlich verspricht genau das in der romantischen Romanlogik lebenslanges Glück. Andere Liebesromane eröffnen fantastische Welten, in denen sich die Heldin unter Elfen und Werwölfen bewegt und in einen Vampir verliebt (*Romantasy*). Eine Teilgruppe der Romane widmet sich besonders umfassend der Darstellung sexueller Leidenschaft (*Erotic Romance*). Die Untergattung *Dark Romance* schließlich gönnt der Protagonistin und den Leserinnen nicht nur viele „spicy Szenen“, sondern befasst sich gleichzeitig aus verschiedenen Blickwinkeln mit dem Thema Gewalt, das im realen Frauenleben allgegenwärtig, in den Heile-Welt-Darstellungen herkömmlicher Liebesromane aber weitgehend ausgeblendet bleibt. Die Ideologie des klassischen Liebesromans, der vermittelt, die Ehe mit einem Mann verspreche dauerhaftes Lebensglück für die Frau, verschleiert schließlich die sozialen Tatsachen. Denn Ehe mit einem Mann bedeutet für viele Frauen eben faktisch emotionale, sexuelle und wirtschaftliche Ausbeutung und auch körperliche Gewalt. Wenn eine Frau geschlagen, vergewaltigt oder ermordet wird, dann mit höchster Wahrscheinlichkeit vom eigenen



Abb. 4: Das Lesehobby kann identitätsbildend sein – zahlreiche Sticker sind in Umlauf, mit denen sich Dark-Romance-Leserinnen stolz zu erkennen geben können
//Selbst erstellt mit DALL-E

Partner oder Ex-Partner (BMFSFJ, 2004). Natürlich wollen Frauen nicht ständig über diese bedrückenden Verhältnisse nachdenken. Also ist es schlüssig, dass sich eine Gruppe der Leserinnen gern in Heile-Welt-Romanzen vertieft oder in Fantasy-Welten flüchtet, um die Alltagsprobleme und gesellschaftlichen Verhältnisse einer männerdominierten Welt zu vergessen.

Dark-Romance-Leserinnen verfolgen eine andere Strategie. Sie wählen Bücher, die das Thema Gewalt in den Mittelpunkt rücken. Auch wenn Dark Romance in der Öffentlichkeit ein schlechtes Image hat, stehen die Leserinnen oft selbstbewusst zu ihrer teilweise auch identitätsbildenden Lektürepräferenz (Abb. 4). In Dark Romance wird Gewalt detailliert beschrieben, ästhetisch zugespitzt, nicht selten grotesk übersteigert und im-

mer wieder neu auf die Spitze getrieben – daher die Schusswaffen, Messer, Haie, Blutlachen und Leichen. Diese narrative Überzeichnung lässt sich als Geste der Aneignung lesen: Autorinnen und Leserinnen schrecken nicht sprachlos zurück, sondern machen gewaltvolle Gedanken, Fantasien und Erfahrungen in einem fiktionalen Raum artikulierbar. Ähnlich ist es bei Sexualität. Auch hier schlagen Autorinnen und Leserinnen im Dark-Romance-Genre bewusst über die Stränge, widersetzen sich der Norm weiblicher sexueller Zurückhaltung und erfreuen sich an drastischen, buchstäblich von Körpersäften triefenden Darstellungen. Und schließlich – das ist die größte Provokation des Genres – wird beides auch noch kombiniert: Sexszenen mit schmerzhaften Praktiken sowie mit fehlendem oder unklarem Konsens sind eine Spezialität des Genres.

Der Genuss von Dark Romance liegt darin, Tabu-Themen aufzugreifen und dadurch zu verarbeiten (Bigey, 2024; Döring, 2025; Lötscher, 2024). Denn Dark-Romance-Geschichten sind in der Regel *Transformationsgeschichten*, die davon handeln, wie es im Angesicht von Gewalt positiv weitergehen kann. Mit der von der Kritik floskelhaft wiederholten Behauptung, hier werde Gewalt eindimensional „glorifiziert“, hat das wenig zu tun. Warum sollten Frauen, die Gewaltprobleme zu Genüge kennen und schon oft am eigenen Leibe erfahren haben, Gefallen an Geschichten finden, die Gewalt gegen Frauen „verherrlichen“?

WIE WIRD GEWALT IN DARK ROMANCE DARGESTELLT?

Dark Romance spielt nicht in einer heilen, sondern oft in einer kaputten Welt, in der die Bedro-

hung durch Gewalt, die Angst vor Gewalt und die zerstörerische Kraft von Gewalt allgegenwärtig sind. Indem Dark Romance im Milieu von Mafia, kriminellen Banden, Menschenhandelsnetzwerken, zwielichtigen Sexclubs und dekadenten, drogenverseuchten Elite-Internaten angesiedelt ist, greift die Gattung Gewalt, meist vor allem sexuelle Gewalt, als Thema auf⁸. Dabei wird Gewalt in der Regel klar als solche benannt und verurteilt. Ein wichtiger Aspekt der Bücher ist die Rache an Täterfiguren. Gerade weil Gewaltopfer im realen Leben oft keine Gerechtigkeit erfahren, kann es kathartisch sein, in der fiktionalen Romanwelt Vergeltungsschläge zu verfolgen, bei denen Missbrauchstäter und Vergewaltigter zur Rechenschaft gezogen werden. Sowohl in „Captive in the Dark“ als auch in „Haunting Adeline“ und in „Den of Vipers“ spielen Rachefeld-

züge gegenüber Tätern eine zentrale Rolle. Hierdurch begibt sich Dark Romance jedoch in den als genretypisch beschriebenen „moralischen Graubereich“, denn die Vergeltung an den Tätern ist ihrerseits gewalttätig.

Dass auch die männlichen Hauptcharaktere anfangs als Gewalttäter und aggressiv-dominante Alphas auf den Plan treten, erfüllt unterschiedliche narrative Funktionen. Ihre bedrohliche Rolle sorgt für Spannung. Ihre Stärke ist wichtig, damit

sie anderen finsternen Gestalten der gefährlichen Romanwelten erfolgreich die Stirn bieten können. Wenn die männlichen Protagonisten als „Bad Guys“ und „Outlaws“ auftreten, dann schwingen dabei auch Erwartungen von Abenteuer, Gefahr und intensiver, ungezügelter Leidenschaft mit. Der genretypische Besitzanspruch („du gehörst jetzt mir“), den der männliche Hauptcharakter

DIESE NARRATIVE ÜBERZEICHNUNG LÄSST SICH ALS GESTE DER ANEIGNUNG LESEN: AUTORINNEN UND LESERINNEN SCHRECKEN NICHT SPRACHLOS ZURÜCK, SONDERN MACHEN GEWALTVOLLE GEDANKEN, FANTASIEN UND ERFAHRUNGEN IN EINEM FIKTIONALEN RAUM ARTIKULIERBAR

typischerweise erhebt, sobald er der Protagonistin näherkommt, wäre in der Realität tatsächlich Kennzeichen einer toxischen Beziehung mit ungesundem männlichem Kontrollanspruch. In der fiktionalen Romanwelt ist dieser Besitzanspruch aber oftmals gleichzeitig Treuebekenntnis („auch ich gehöre jetzt nur dir“) sowie Schutzversprechen („niemand darf dir etwas tun“). Genretypisch sind die männlichen Charaktere „moralisch ambivalent“, also nicht durchgängig unmoralisch, da sie

⁸ Entsprechend der genretypischen Klischeehaftigkeit werden auch diese dunklen Settings stereotyp überzeichnet und sind weit davon entfernt, reale Mafia-Strukturen oder Missbrauchsnetzwerke realistisch zu schildern. Teilweise wird mit Motiven aus Verschwörungsmythen gearbeitet.



Abb. 5: Eine auf Pinterest vielfach geteilte Visualisierung der Romanheldin Roxy aus „Den of Vipers“ zeigt sie kampfbereit, mädchenhaft, dominant und blutdürstig – von der Illustratorin EliziannaTheOne // <https://redbubble.com/de/i/poster/Viper-5-mit-Ausdrücken-von-eliziannatheone/79626834.LVTDI>

eben aktiv gegen Gewalttäter kämpfen, der Protagonistin zudem oft Loyalität und Geborgenheit bieten und somit zum Archetyp des dunklen Beschützers werden. Ihre unnahbare Alpha-Rolle, oft als Folge eigener erlittener Gewalt dargestellt, legen sie zudem im Fortgang der Geschichte meist schrittweise ab und durchlaufen eine mehr oder minder umfassende Läuterung zum emotional zugänglichen, empathischen und respektvollen Liebespartner.

Die Romanheldin wiederum ist keinesfalls durchgängig das von der Kritik beschriebene naive, unterwürfige Mädchen, das den Alpha-Mann anhimmelt. Gerade die Widrigkeiten, Retraumatisierungen und Ängste, welche die Protagonistin durchlebt, sowie ihre Konflikte im Machtkampf

mit dem oder den männlichen Protagonisten, erlauben das fiktionale Triumpferleben: Sie ist und bleibt kein schwaches Opfer, sondern sie überlebt. Sie versteht durch Allianzbildungen mit dunklen männlichen Figuren Hintergründe von Gewalt besser, übt teilweise selbst Gewalt in Form von Racheaktionen aus, kann sich gegenüber den männlichen Protagonisten am Ende durchsetzen, behält letztlich auch Lebensfreude und Lebensmut. Schließlich gibt es selbst in den dunkelsten und scheinbar ausweglosesten Situationen Hoffnung auf Veränderung und auf eine rettende und heilende leidenschaftliche Liebe. In der Fan-Kunst werden die Charaktere aus Dark-Romance-Büchern visualisiert, zuweilen genau unter Betonung ihrer verschiedenen Facetten (Abb. 5).

Wer die dunklen Liebesromane in Gänze betrachtet, die Handlungsbögen und Charakterentwicklungen der Transformationsgeschichten verfolgt, wird feststellen, dass diese in erster Linie von und für Frauen geschriebenen Geschichten verschiedene Aspekte von Gewalt narrativ verarbeiten, wobei jedes Buch andere Schwerpunkte setzt: Es geht um die Allgegenwärtigkeit von Gewalt, die Angst vor Gewalt, die zerstörerische Kraft von Gewalt, Rachefantasien gegenüber Gewalttätern sowie um Hoffnung auf Überleben, Rettung und Heilung durch Liebe, schließlich befinden wir uns in der Gattung des Liebesromans.

WIE WIRD SEXUALITÄT IN DARK ROMANCE DARGESTELLT?

Sexszenen in Dark Romance werden meist mit Fokus auf das Lusterleben und die Befriedigung der Protagonistin erzählt, bieten also eine *Female-*

Gaze-Perspektive. Dazu gehört, dass die körperlichen Reize der männlichen Protagonisten in Szene gesetzt werden, die mit „schönen Augen“, „vollen Lippen“, „kräftigen Oberschenkeln“ oder einem „muskulösen, tätowierten Rücken“ punkten und natürlich immer ausgesprochen gut riechen. Dazu gehört weiterhin, dass sie sich als überaus aufmerksame und versierte Liebhaber entpuppen, die sich hingebungsvoll der oralen und manuellen Befriedigung der Heldin widmen und sie gleichzeitig mit – mal schamlosem, mal schmeichelndem Sexgeflüster bei Laune halten. Sex endet in der Regel nicht, bevor die Heldin zum Höhepunkt gekommen ist. Lustvolle Szenen kommen immer wieder ohne Geschlechtsverkehr und ohne männlichen Höhepunkt aus. Dark Romance bietet damit eine Umkehrung des im Alltag (Döring & Mohseni, 2022) und in anderen Mediengattungen (Oschatz et al., 2024; Séguin et al., 2017) geläufigen Skripts von Heterosex, der zu Ungunsten der Befriedigung der Frau meist auf den Geschlechtsakt bis zum männlichen Orgasmus fixiert ist. Da die sexuellen Vorlieben von Frauen unterschiedlich und teilweise auch gegensätzlich sind, kann es jedoch kein einheitliches Darstellungsmuster von frauenorientiertem Sex oder von einer Female-Gaze-Perspektive geben (Döring, 2011a). Autorinnen wenden daher unterschiedliche narrative und sprachliche Strategien an, um die Leserinnen zu erotisieren. Manche Texte lassen einen beeindruckend großen Penis möglichst oft zum Einsatz kommen („Haunting Adeline“), andere zögern die ersehnte Penetration über mehrere Hundert Seiten hinaus oder verlegen sie gar auf den zweiten Band einer Romanserie („Captive in the Dark“). Manche Texte

beschwören die monogame Liebe („Haunting Adeline“), in anderen muss sich die Protagonistin nicht auf einen Partner beschränken, sondern kann in glücklicher Polyamorie gleich mehrere haben (*Reverse Harem Trope*: „Den of Vipers“). Viele Texte arbeiten mit einem dominanten männlichen Hauptprotagonisten, in anderen nimmt die Romanheldin die dominante Rolle ein (*Femme Fatale Trope*). *Queere Dark Romance*, die von vornherein Liebesbeziehungen unter Frauen oder unter Männern in den Mittelpunkt stellt, steht ebenfalls vielfältig zur Verfügung⁹. Generell zeigt Dark Romance ein breites Spektrum an sexuellen Praktiken von zart bis hart einschließlich diverser Kinks und nutzt unterschiedliche sprachliche Register von medizinisch über umgangssprachlich bis vulgär (Abb. 6).

Literarische Sexszenen funktionieren nicht auf dem Papier oder Ebook-Reader, sondern immer nur im Kopf der Lesenden. Nur wenn sich Lesende dem Text mit einem aktiv lustsuchenden Rezeptionsmodus nähern, kann er sie erotisieren. Damit das funktioniert, müssen sie geflissentlich alles überlesen und überspringen, was nicht zu den eigenen erotischen Vorlieben passt, und sich dafür bewusst auf die zum eigenen Begehren passenden Details konzentrieren und diese innerlich ausschmücken. Mit einem distanziert-kritischen Rezeptionsmodus gelesen, muss jede mediale Sexualitätsdarstellung albern wirken, schließlich ist sexuelle Aktivität ein nur begrenzt interessantes und ästhetisierbares Unterfangen. Spott über Sexszenen bedeutet daher im Grunde nur, dass man sich nicht aktiv in die Szenen hineinversetzen konnte oder wollte. Das kann an inhaltlichen und formalen Merkmalen des Textes

9 Auf der Buchbesprechungsplattform Goodreads veröffentlichten Buchfans unter anderem Listen von queerer Dark Romance: https://goodreads.com/list/show/164020.Queer_Darkfic | <https://goodreads.com/shelf/show/lgbt-dark-romance>

In der Romantrilogie „Captive in the Dark“ entwickelt Olivia ein ambivalentes Verhältnis zu ihrem Entführer Caleb. Denn in ihrem bürgerlichen Alltagsleben war sie zwar äußerlich frei, aber innerlich gefangen in Einsamkeit, missbraucht vom Stiefvater und seitdem von der Mutter verachtet und nur noch als „Hure“ beschimpft. Dagegen wird im fiktionalen Raum des Romans die äußere Gefangenschaft im Verlies von Caleb paradoxerweise zum Ort der Befreiung.

Denn auch Caleb wurde missbraucht und ist einsam, die Entführung ist Teil eines verzweifelten Racheplans gegen seine Peiniger, den er widerstrebend einleitet und letztlich nicht umsetzt. Durch ihre unerwartete Liebe und Leidenschaft, werden Olivia und Caleb schließlich beide errettet. Das geschieht nicht, weil Entführung und Machtmissbrauch als etwas Tolles dargestellt werden, sondern weil sich das Verhältnis der Hauptcharaktere über Hunderte von Seiten hinweg in einem dramatischen Handlungsverlauf mit vielfachen äußerlichen Bedrohungen grundlegend verändert.

Eine ebenso explizite wie idyllische Sexszene am Ende von Band 1 der Trilogie, spielt zwar noch im Verlies, zeigt aber enthusiastisches sexuelles Einvernehmen und symbolisiert gleichzeitig Hoffnung auf ein Happy End.

####

Sanft küsste er sie auf die Lippen, als er sich neben sie legte und ihre Beine leicht spreizte. [...] Kaum hatten seine Lippen die weichen, feuchten Haare zwischen ihren Schenkeln berührt, wimmerte sie. Dabei hatte er sie noch nicht einmal geleckt. Ihre erwartungsvolle Anspannung war beinahe greifbar. [...]

Als er spürte, wie sich ihre Schenkel langsam öffneten, ihm Zugang gewährten, tauchte er mit dem Kopf ab und ließ die Zungenspitze mit einer langsamen, gleichmäßigen Bewegung, die sie zum Stöhnen brachte, vom unteren Rand ihres Schlitzes bis zur harten Knospe ihrer Klitoris wandern. Sie öffnete sich ihm noch weiter. „Willst du, dass ich aufhöre?“, flüsterte er an ihren feuchten Schamlippen, ohne jede Absicht, etwas Derartiges zu tun.

„Scheiße, nein. Ich würde dich glatt umbringen.“ Sie sagte es mit einer Inbrunst, dass Caleb an ihrem Schenkel unwillkürlich kichern musste. [...]

Er streichelte ihr Bein und tauchte mit der Zunge tiefer, tastete sich vor, sog sich ihre üppigen Schamlippen in den Mund. [...]

Sie japste und stöhnte und rieb ihre kleine Muschi an seiner beflissenen Zungenspitze [...]. Seine Finger erstasten ihren Eingang und spreizten sie auf. Inmitten ihrer feuchten Falten entdeckte er die winzige Öffnung in ihren Körper. Er leckte sie, und sie erschauerte. [...]

Ihre Hand umklammerte die seine. „Das fühlt sich so... Oh Gott... Ich glaube...“. Ihre Stimme verebbte, als er seine Hand an ihrer Klitoris bewegte und ihre Finger in den Mund sog. [...]

Caleb spürte, wie ihre Möse unter seiner Hand pulsierte, und wünschte, er könnte jene winzigen Muskelkontraktionen sehen. Zwischen ihren Schamlippen tropfte Nässe hervor und lief aufs Bett. Auch das würde er auflecken. Aber hier ging es nicht um ihn.

Eine lange Weile ließ er seine Wange an ihrem Schenkel ruhen, keuchend und atemlos, genauso keuchend und atemlos wie sie. [...]

„Was ist mit dir?“ Ihre Worte klangen träge, und er vermutete, sie wollte nur höflich sein und hatte keine echte Absicht, sich zu rühren, geschweige denn, ihm zu helfen, zum Abschluss zu kommen. [...]

Er lächelte. „Zerbrich dir nicht den Kopf über mich“ [...] Caleb schaute gerade noch rechtzeitig auf, um zu beobachten, wie sie verstohlen vor sich hin lächelte und dann sanft eindöste.

Abb. 6: Sexualitätsdarstellungen in Dark Romance zeigen unterschiedliche Dynamiken und Praktiken und nutzen unterschiedliche sprachliche Register. Meist steht das Lusterleben der Protagonistin im Zentrum.

// Roberts (2018, Kap. 15, S. 5 f.)

liegen (Art der dargestellten Sexpraktiken, Sprachstil), aber auch an Merkmalen der Lesenenden (generell oder situativ fehlendes Interesse an medialen Sexdarstellungen). So eloquent kritische Stimmen darüber lamentieren, wie schlecht die „Porno“-Szenen in Dark Romance doch geschrieben sind, so schweigsam werden sie, wenn es um die Frage geht, wie denn dann ihrer Meinung nach „richtige“ Sexdarstellungen beschaffen sein sollten – für diejenigen Leserinnen, die keine „geschlossene-Schlafzimmertür-Romantik“ mit nebulösen Andeutungen wollen, sondern explizite Aktionsbeschreibungen.

Die eher spottende und belächelnde Kritik an frauenorientierten expliziten Sexszenen, in denen ausgiebig geleckt, gestöhnt und geflüstert wird und mindestens ein Finger auf der Klitoris liegt, geht in massiven Protest und Anklage über, wenn Dark Romance auch Sexszenen zeigt, zu denen die Protagonistin mehr oder minder gewaltsam gezwungen wird – und die sie dann mit einer Gefühlsmischung aus Angst, Schmerz, Ekel, Erniedrigung, aber eben auch sexueller Lust erlebt. Hier artikuliert Dark Romance im fiktionalen Raum erotische Fantasien von Kontrollverlust und Überwältigung. Da derartige Fantasien weit verbreitet, bei vielen Frauen sogar die erotischen Lieblingsfantasien sind (Bivona & Critelli, 2009; Döring & Schmitt, 2024), verwundert es nicht, dass sie in Texten auftauchen, die Frauen nicht nur wegen der spannenden Handlung, sondern auch wegen der erotischen Stimulation lesen. Dabei ist klar, dass Fantasievorstellungen von Kontrollverlust nicht bedeuten, dass reale Übergriffe akzeptiert oder gewollt werden.

Es gibt vielfältige psychologische Erklärungsansätze dafür, warum das Gefährliche und Ver-

botene im *Safe Space* der eigenen Fantasie und der selbstgewählten Fiktion einen so großen Reiz ausüben kann – auch und gerade, wenn es den eigenen Wertvorstellungen völlig widerspricht. Das Spektrum der Erklärungen reicht von einer imaginierten Rebellion gegen einengende gesellschaftliche Normen über den Kitzel des vorgestellten Tabubruchs und die Faszination an Übersteigerung bis hin zum Schlüpfen in eine der Alltagsidentität widersprechenden Rolle und der hilfreichen Verarbeitung von Ängsten und Traumata (Critelli & Bivona, 2008; Gewirtz-Meydan et al., 2021). Keine dieser Funktionen rechtfertigt oder propagiert reale Gewalt. Vielmehr ist ein Teil der erotischen Gewaltfantasien eher als Reaktion auf Gewalterfahrungen und deren Verarbeitung zu interpretieren.

Dabei ist sich die psychologische Forschung einig, dass Menschen wenig Einfluss darauf haben, welche Gedanken und Vorstellungen sie sexuell erregend oder abstoßend finden. Eine moralische Verurteilung dunkler Fantasien, auch eine Selbstverurteilung, bringt sie nicht zum Verschwinden, verstärkt sie oft sogar, und sorgt zudem für schädliche Scham- und Schuldgefühle. Im Sinne sexueller Gesundheit wird daher aus therapeutischer Sicht dazu geraten, vorhandene grenzwertige Vorstellungen zu akzeptieren und bewusst in einem sicheren Rahmen auszuleben, eben in der eigenen Fantasie, in selbstgewählten legalen Mediendarstellungen oder im einvernehmlichen Rollenspiel. Dark-Romance-Bücher liefern denjenigen Leserinnen, die entsprechende Fantasien und Leseinteressen mitbringen, nicht nur individuell, sondern auch kollektiv einen Raum des Austauschs (Popova, 2021).

WELCHE WIRKUNGEN HAT DARK ROMANCE?

Die *Theorie der narrativen Transportation* (Green & Appel, 2024) erklärt die komplexen Prozesse, die ablaufen, wenn Menschen sich eine Geschichte auswählen, im Zuge des Lesens in diese hineinvertiefen und mit den Charakteren mitfühlen – oder eben geschockt, genervt oder gelangweilt die Lektüre abbrechen. Gemäß Transportationstheorie sind es eine Fülle von Merkmalen auf Seiten der Texte, der Lesenden und der Lesekontexte, die individuelle Leseerfahrungen und deren Einfluss auf Gedanken, Gefühle und Verhaltensweisen bestimmen. Plausibel ist, dass unterschiedliche Bücher der Dark-Romance-Gattung bei unterschiedlichen Lesenden in unterschiedlichen Kontexten ganz unterschiedliche und sogar gegensätzliche Effekte bewirken. Die Behauptung, der populären Genrekritik, Dark Romance vermittele Mädchen und jungen Frauen die Botschaft, dass Missbrauchsbeziehungen und aufgezwungener Sex akzeptabel, wünschens- und nachahmenswert seien, basiert auf einem von der modernen Medienwirkungsforschung als überholt verworfenen unidirektionalen Kausalmodell (Bryant & Finklea, 2023) und zudem auf unbelegten und unplausiblen Annahmen über die Merkmale der Texte und der Leserinnen.

So ist eben gar nicht klar, welche Botschaften über Liebe, Sexualität und Gewalt im Einzelnen in den Romanen stecken – und noch weniger, welche Botschaften die Lesenden sich durch ihren jeweiligen Rezeptionsmodus aktiv herausziehen (Michelle, 2007). Vermitteln die Bücher wirklich die Botschaft, dass es toll wäre, entführt zu werden? Oder vielleicht eher die Botschaft,

dass es toll wäre, lustvollen Sex zu haben und dabei auch Orgasmen? Glorifizieren die Bücher Gewalt? Oder vermitteln sie nicht eher die tröstliche Botschaft, dass auch in einer gewaltvollen Welt und nach eigenen Gewalterfahrungen dennoch Lust und Liebe möglich sind? Normalisieren und romantisieren die Bücher sexuelle Übergriffe? Oder machen sie nicht eher besprechbar, dass die klare Ablehnung realer Gewalt bei nicht wenigen Frauen neben der Faszination für vorgestellte Überwältigung steht? Die Transportationstheorie legt nahe, dass die Wirkung fiktionaler Dark-Romance-Geschichten weder eindeutig vorhersehbar noch einseitig schädlich ist – vielmehr hängt sie wesentlich vom Umgang mit den jeweils ausgewählten Texten ab.

Stark verzerrende Wirkungen auf das eigene Beziehungs- und Sexualitätsbild sind *sozialisationstheoretisch* durch fiktionale Buchlektüre eher nicht zu erwarten. Denn selbst wenn Jugendliche relativ früh mit einzelnen Dark-Romance-Büchern in Kontakt kommen, haben sie doch zuvor durch Elternhaus, Freundesgruppe, Schule, sexuelle Bildung, Kirche, kulturelle Normen, persönliche Erfahrungen und sonstige Einflüsse vielfältige Botschaften über Beziehungen, Geschlechterrollen, Gewalt und Sexualität aufgenommen. Diese bilden den Hintergrund, um übersteigerte und klischeehafte fiktionale Mediendarstellungen einzuordnen. Mädchen und junge Frauen, die Dark Romance lesen, partizipieren ja gleichzeitig an zeitgenössischen Diskursen über Geschlechtergleichberechtigung und Feminismus – alles zusammen bildet den Aushandlungsraum, in dem sie sich mit Geschlechterrollen, Selbstbestimmung und Begehren auseinandersetzen (Lötscher, 2024).

Schließlich spielt die Fähigkeit zur Realitäts-Fiktions-Unterscheidung als Bestandteil der *Medienkompetenz* eine zentrale Rolle bei der Verarbeitung fiktionaler Medieninhalte (Schreier et al., 1999). Lesende, die die spezifische Genre-Mechanik von Dark Roman-

ce – insbesondere die stilistische Überzeichnung von Sexualität und Gewalt – erkennen, sind weniger anfällig dafür, fiktionale Inhalte mit realen Beziehungserfahrungen zu verwechseln. Entsprechend gilt die Förderung von Medienkompetenz als ein wichtiger Ansatz, um möglichen negativen Lerneffekten durch fiktionale Extrem-

darstellungen entgegenzuwirken. Dass auch die größten Fans des Genres die dunklen Geschichten nicht als Realitätsabbild, sondern als bewusst für den Lesegenuss konstruierte Texte verstehen und kritisieren, zeigen ihre Online-Debatten über die Bücher. Manche nervt es vor allem, wenn die Protagonistin mit verniedlichen Kosenamen wie „Mäuschen“ oder „Kätzchen“ angesprochen wird, andere halten nichts von der Formulierung, dass der männliche Protagonist „knurrt“, wieder andere monieren, dass sie nicht noch einmal lesen wollen, wie analsex zur Bestrafung eingesetzt wird, wieder andere wünschen sich einen Plot, bei dem der Protagonist die Heldin bei der Überwindung einer Essstörung unterstützt.

Bisherige Umfragen unter Leserinnen von Erotikliteratur zeigen ganz überwiegend, dass das Material ihnen als zentrale Wirkung die gewünschte Ablenkung und Entspannung vom Alltagsstress

bietet und sie sich zudem sexuell empowert fühlen (Chesser et al., 2018; Helkenberg, 2020; Kraxenberger et al., 2021). Weiterhin sind Effekte der Identitäts- und Gemeinschaftsbildung unter den Dark-Romance-Leserinnen beobachtbar.

VERMITTELN DIE BÜCHER
WIRKLICH DIE BOTSCHAFT,
DASS ES TOLL WÄRE,
ENTFÜHRT ZU WERDEN?
ODER EHER DIE, DASS AUCH
IN EINER GEWALTVOLLEN
WELT LUST UND LIEBE
MÖGLICH SIND?

Den möglichen positiven stehen negative Effekte gegenüber. So ist nicht klar, wie Dark-Romance-Leserinnen darauf reagieren, dass sie zwar innerhalb ihrer Genre-Bubble Akzeptanz und Unterstützung erfahren, im öffentlichen Diskurs und von anderen Lagern innerhalb der Buch-Community aber auch stark abgewertet und angefeindet werden. Ebenso bleibt nicht nur im Kontext von Unterhaltungsliteratur, sondern insgesamt unklar, wie Mädchen und junge Frauen unter den heutigen gesellschaftlichen Bedingungen Wege finden können, ihre romantischen und sexuellen Interessen selbstbestimmt zu vertreten, ohne übermäßiger moralischer Verurteilung und sozialer Kontrolle ausgesetzt zu sein (Döring, 2022b, Peterson, 2010). Die Lese-Communitys selbst diskutieren Wirkungszuschreibungen und verarbeiten sie teilweise auch in Memes, die übersteigerte Wirkungserwartungen parodieren (Abb. 7).



Abb. 7: Wirkungszuschreibungen an das Dark-Romance-Genre werden in den Lese-Communitys unterschiedlich verarbeitet, unter anderem mit Memes
//Selbst erstellt mit imgflip.com

JUGENDMEDIENSCHUTZ UND DARK ROMANCE

Dark Romance wird durch die expliziten Sex- und Gewaltszenen im Buchhandel der jungen Erwachsenenliteratur mit der Zielgruppe 18 bis 29 Jahre zugeordnet, die unter *New Adult* läuft (Pattee, 2017). Das bedeutet, die Bücher stehen

nicht im Regal mit der Jugendliteratur (*Young Adult*) für die Zielgruppe 14 bis 17 Jahre. Inzwischen zeichnen viele Autorinnen und Verlage ihre Dark-Romance-Bücher zudem mit der Altersempfehlung „ab 18 Jahre“ aus. Das zeigt sich durch Texthinweise, Aufkleber und QR-Codes auf den Buchcovern, Hinweise auf Buchplattformen, Schilder an Büchertischen und Ausweiskontrollen bei Lesungen (Abb. 8). Zudem werden auf Buchplattformen und in den Büchern verstärkt Inhaltsbeschreibungen und Triggerwarnungen¹⁰ gegeben, teilweise auch Hinweise auf Hilfe-Telefone. Somit können Lesende vorab entscheiden, ob sie sich in ein sexuell explizites Erwachsenenbuch vertiefen möchten, in dem Themen wie Entführung, Stalking, Mobbing oder Mord vorkommen. Das kann bei einem Teil der Minderjährigen vermutlich den gewünschten Abschreckungseffekt erzielen (Mikat, 2023).

Ob es hilfreich ist, zusätzlich zu den bereits jetzt breit umgesetzten freiwilligen Altersempfehlungen auch gesetzliche Altersfreigaben für Dark-Romance und andere sex- und gewalthaltige Buchgattungen zu fordern, ist fraglich. Es scheint sich hier eher um symbolpolitische Forderungen zu handeln. Denn der Aufwand würde wohl kaum in vernünftigem Verhältnis zum Nutzen stehen.

¹⁰ Neutrale Inhaltsbeschreibungen, die sachlich auf sensible Inhalte im Buch hinweisen, sind nach heutigem Forschungsstand dezidierten „Triggerwarnungen“ vorzuziehen. Denn die Kennzeichnung bestimmter Inhalte als potenziell retraumatisierende „Trigger“ kann entgegen der Schutzerwartung faktisch zu negativen Effekten führen (Wahlsdorf et al., 2024).

KLAPPENTEXT DER DEUTSCHEN AUSGABE VON „DEN OF VIPERS“ (K.A. KNIGHT):
„18+ Reverse Harem. Dark Romance. Warnung: Dieses Buch enthält Darstellungen von extremer körperlicher Gewalt und Hinweise auf Missbrauch. Hinzu kommen explizite Sexszenen“.

CONTENTWARNUNG DER DEUTSCHEN AUSGABE VON „CREDENCE“ (PENELOPE DOUGLAS)
Dieses Buch enthält Szenen und Beschreibungen, die bei manchen Menschen traumatische Erinnerungen auslösen können. Bitte entscheide selbst, ob du mit folgenden Themen umgehen möchtest:
Frauenfeindliches Verhalten und Machtungleichgewicht, Gruppensex, sexuelle Gewalt, zweifelhafte Einwilligung, sexuelle Belästigung, sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen, häuslicher Missbrauch, Kindesvernachlässigung, Suizid, Fesselspiele

NUTZUNG DER INHALTS- UND TRIGGERWARNUNGEN:
In der Dark-Romance-Community besteht weitgehend Einigkeit über die Nützlichkeit der Warnungen für bewusste Lektüreauswahl. Dabei sagen einige, dass sie die Warnungen bewusst gar nicht anschauen, da sie sich von den Buchinhalten überraschen lassen wollen. Andere lesen die Warnungen wie eine Empfehlungsliste, weil sie spezifische grenzwertige Themen suchen. Wieder andere werfen einzelnen Autorinnen vor, Triggerwarnungen zu Marketing-Zwecken zu missbrauchen. Dazu zählen dann beispielsweise Warnungen, die gar nicht wirklich informieren, sondern eher einen Schockwert haben sollen, etwa „Dieses Buch erfüllt alle Triggerwarnungen“.

Abb. 8: Dark-Romance-Bücher werden in unterschiedlicher Weise gekennzeichnet, um Jugendliche und Erwachsene vor möglicherweise belastenden Inhalten zu warnen

Mädchen nicht einige auch absichtlich zu Dark Romance greifen würden. Sei es aus Neugier, weil sie auf *TikTok* von den Büchern gehört haben, weil eine Freundin oder die große Schwester sie gelesen haben, weil die Mutter die Lektüre erlaubt oder verboten hat, oder weil die Bücher im öffentlichen Diskurs als so gefährlich eingestuft werden, dass die Lektüre als spannende Mutprobe erscheint. Allerdings fehlen bislang empirische Daten darüber, wie viele und welche Minderjährigen gezielt Dark-Romance-Bücher zur Hand nehmen.
Gut gesichert ist jedoch, dass Mädchen und Frauen, die nach sexuell anregenden Medieninhalten suchen, eher zu Texten als zu Videos greifen, schließlich gibt es in der Unterhaltungsliteratur

im Unterschied zur Mainstream-Videopornografie wesentlich mehr sexuelle Darstellungen, die den Female Gaze bedienen. In einer 2023 bis 2024 durchgeführten Befragung von 14- und 15-Jährigen in Deutschland zeigte sich, dass 39 Prozent der Mädchen gegenüber 20 Prozent der Jungen sexuell explizite Texte kannten, die ihnen gefielen (Döring et al., im Erscheinen). Genau wie Jungen nicht selten ab dem Alter von 12 Jahren aktiv nach Videopornografie suchen, gibt es auch Mädchen, die ab diesem Alter bewusst Spicy Books einschließlich Dark Romance lesen. Neben Altersbeschränkungen und sonstigen Zugriffskontrollen, die im Internet-Zeitalter nur begrenzt wirken, ist also in beiden Fällen eine pädagogische Begleitung hilfreich (Döring, 2022a).

PÄDAGOGISCHE ARBEIT ZU
DARK ROMANCE

Die beste Versicherung dagegen, dass Jugendliche falsche Vorstellungen über Beziehungen, Geschlechterrollen, Gewalt und Sexualität aus fiktionalen Medien wie Pornovideos oder erotischen Unterhaltungsromanen entnehmen, ist eine frühzeitige und umfassende sexuelle Bildung. Zentrale Inhalte sind dabei Informationen über Konsens und Kommunikation in Liebesbeziehungen und bei sexuellen Kontakten. Dadurch lernen Jugendliche, sich einvernehmlich zu einigen und problematische Beziehungsmuster frühzeitig zu erkennen. Gleichzeitig sollte sexuelle Bildung im Medienzeitalter auch die Rolle sexueller Fantasien aufgreifen. Jugendliche können dadurch ein Verständnis dafür entwickeln, weshalb auch unrealistische oder normabweichende Szenarien in Fantasie und Fiktion Spaß machen, normal und erlaubt sind – solange sie als solche erkannt und nicht in die Realität übertragen werden. Die Fähigkeit, zwischen Fantasie und Fiktion einerseits und Realität andererseits zu unterscheiden, ist ein zentrales Element der Medienkompetenz und ein anhaltend wichtiges Thema der Medienbildung – nicht nur wenn es um Bücher, sondern auch um Spiele und Filme geht (Döring, 2011b; Schreier et al., 1999).

In der sexualpädagogischen Arbeit mit Mädchengruppen kann es sinnvoll sein, einen Raum zu öffnen, in dem die Freude an oder die Neugier auf

Spicy Books artikulierbar ist. Schließlich ist die sexuelle Lust von Mädchen bis heute oft von großem Schweigen umgeben – Leselust kann eine Brücke sein, um über sexuelle Lust und sexuelle Autonomie ins Gespräch zu kommen (Döring, 2022b). Ebenso werden mit den Büchern Fragen zu Geschlechterrollen aufgerufen, etwa wenn Buchfans sich ängstlich und schuldbewusst fragen, „Bin ich eine schlechte Feministin, weil

IN DER SEXUALPÄDAGOGISCHEN ARBEIT MIT MÄDCHENGRUPPEN KANN ES SINNVOLL SEIN, EINEN RAUM ZU ÖFFNEN, IN DEM DIE FREUDE AN ODER DIE NEUGIER AUF SPICY BOOKS ARTIKULIERBAR IST

ich gerne Dark Romance lese?“. Dabei können sexualpädagogische Fachkräfte dann altersgerecht auf die Fragen der Mädchen eingehen und sie bei Bedarf bei der Einordnung von in den Büchern beschriebenen Beziehungsdynamiken, Geschlechterrollen und sexuellen Praktiken unterstützen, ähnlich wie das auch in der pädagogischen Arbeit zu Pornografie in Jungengruppen empfohlen wird (Döring, 2022a).

KRITIK DER
DARK-ROMANCE-KRITIK

Nicht zuletzt gehört es in den Zuständigkeitsbereich der medienpädagogischen Forschung und Praxis, eine sachgerechte Debatte über jugend-

lichen Mediengebrauch zu fördern, also Eltern und Lehrkräfte sowie die breite Öffentlichkeit zu informieren. Hier scheint es notwendig, die floskelhaft wiederholte Behauptung, Dark Romance verherrliche Gewalt und sei daher sehr gefährlich für junge Leserinnen, kritisch auf den Prüfstand zu stellen. Denn sie widerspricht in ihrer Pauschalität inhaltlich nicht nur dem Stand der modernen Medienwirkungsforschung, die von wesentlich komplexeren Wirkprozessen ausgeht (Bryant & Finklea, 2023), sondern enthält auch einige fragliche Argumentationsmuster:

- **MORALPANIK:** Schon im 18. Jahrhundert wurde die weibliche Leselust skandalisiert. Insbesondere die selbstgewählte Lektüre von Liebesromanen galt als Bedrohung für weibliche Sittsamkeit und gesellschaftliche Ordnung. Derartige übersteigerte Ängste bezeichnet die Soziologie als Moralpanik. Wie viel Moralpanik und Doppelmoral steckt wohl in zeitgenössischen Warnungen vor den Gefahren weiblicher Dark-Romance-Lektüre?
- **MEDIENEFFEKT-RHETORIK:** Dark-Romance-Inhalte werden von kritischen Stimmen häufig mit Begriffen wie „ekelhaft“, „verstörend“ oder „abstoßend“ belegt. Solche Urteile werden dabei oft mit warnenden Wirkungsbehauptungen verknüpft. Die Kommunikationswissenschaft spricht von Medieneffekt-Rhetorik, wenn persönliche Geschmacks- und Werturteile über Medieninhalte ohne hinreichende theoretische oder empirische Fundierung in vermeintlich objektive Aussagen über Medienwirkungen überführt werden, um sich rhetorisch besser durchzusetzen. Muss man nicht akzeptie-

ren, dass drastische narrative Szenen naturgemäß sowohl Faszination als auch Abscheu auslösen – ohne dass persönliche Abneigung automatisch auf gefährliche Wirkungen bei anderen schließen lässt?

- **DRITTE-PERSON-RHETORIK:** Kritische Stimmen erkennen und benennen zwar problematische Dark-Romance-Inhalte, sehen sich selbst jedoch durch ihre Kritik vor deren negativen Einflüssen gefeit und befürchten diese immer nur bei anderen, kritiklosen Menschen. Dabei ist es keine besondere Analyseleistung, darauf hinzuweisen, dass in Dark Romance problematische Figuren und Konstellationen vorkommen. Genau diese „moralischen Grauzonen“ sind kennzeichnendes Merkmal des Genres und werden in den Texten beständig thematisiert, etwa wenn die Protagonistin sich selbstkritisch fragt, ob sie womöglich am „Stockholm-Syndrom“ leidet. Die Kommunikationswissenschaft spricht vom Dritte-Person-Effekt, wenn Menschen davon ausgehen, dass sie selbst zwar möglichen negativen Medieneinflüssen durch Kritik entgehen, alle anderen ihnen aber naiv zum Opfer fallen. Wie können Kritiker*innen mit ihrer Dritte-Person-Rhetorik ihre Überlegenheit gegenüber anderen Menschen begründen, vor allem wenn sie gar keine Experten-Rolle innehaben, sondern sich als Laien gegenüber anderen Laien positionieren?
- **SCHULDUMKEHR:** Im Kontext von Gewaltprävention birgt ein einseitiger Problemdiskurs über die Gefährlichkeit der Dark-Romance-Lektüre von Frauen die Gefahr, Schuldumkehrmechanismen zu verstärken.

Die psychologische Forschung beschreibt diese Dynamik als Verschiebung der Verantwortung vom Täter auf das Opfer. In dieser Logik könnte es bald heißen, dass ein Vergewaltigungsopfer durch seine Lektürepräferenzen – ähnlich wie früher durch die Rocklänge – eine Mitschuld an der Tat trägt, weil es sich womöglich aktiv in eine missbräuchliche Beziehung begeben hat. Müsste nicht vielmehr verhindert werden, dass individuelle Fantasien oder Lesevorlieben pauschal als Risikofaktoren stigmatisiert werden und dadurch die gesellschaftlichen Ursachen von Gewalt aus dem Blick geraten?

FAZIT

Dark Romance ist – ebenso wie die populäre Kritik daran – ein Spiegel unserer Zeit. Was sich in diesem Genre ausdrückt, ist das Bedürfnis, Liebe nicht süßlich zu verklären, sondern damit verbundene Gewalterfahrungen sowie sexuelle Sehnsüchte kraftvoll zu artikulieren. Dark Romance tut das mit Mut zur Grenzüberschreitung, mit Lust an der Provokation, mit der Bereitschaft, Ambivalenzen darzustellen und auszuhalten, und ohne Rücksicht auf die Norm weiblicher Sitte und Zurückhaltung. Sie stiftet dabei Gemeinschaft unter ihren Leserinnen und Autorinnen. Dass sich weite Teile der populären Kritik einer ernsthaften Auseinandersetzung mit den Texten und ihrem Nutzen für die Leserinnen verweigern, ist kaum verwunderlich. Schließlich hat noch keine weiblich konnotierte Populärkultur auf breite Anerkennung – oder auch nur wohlwollendes Interesse – zählen können. Die Abwertungsmuster,

die nun Dark Romance treffen, sind bekannt: Desinteresse, Spott und Moralpanik.

Dark Romance wird in den nächsten Jahren weiter florieren, sich ausdifferenzieren und zunehmend mit anderen Genres verbinden. Auch die Präsentations- und Vermarktungsformen der Texte werden vielfältig bleiben: von ersten Manuskriptfassungen auf Wattpad über selbstverlegte Ebooks bis hin zu Luxus-Printausgaben in Publikumsverlagen. Wachsende Bedeutung gewinnen zudem erotische Hörbücher, deren Sprecher zu neuen Celebritys in der Buch-Szene werden. Zudem sind KI-Chatbots, die die Rolle von Buchcharakteren annehmen können, eine Ergänzung der Bücher. Die Social-Media-Präsenzen von Autor*innen, Hörbuch-Sprecher*innen, Verleger*innen, Buchhändler*innen, Bibliothekar*innen, Deutschlehrer*innen und Leser*innen werden weiterhin für lebendige und kontroverse Debatten rund um die dunklen Liebesgeschichten sorgen. Künftig werden wir mehr literatur- und kulturwissenschaftlich informierte, psychologisch und sexualwissenschaftlich fundierte, vom sexpositiven, queeren und intersektionalen Feminismus sowie von der Mädchenforschung inspirierte wissenschaftliche Arbeiten sehen, die Dark Romance weder anklagen noch verteidigen, sondern datenbasiert erklären und verstehen. Damit wächst die Chance auf einen differenzierten öffentlichen Diskurs und einen sachgerechten pädagogischen Zugang, der insbesondere die jungen Leserinnen des Genres nicht belächelt, beschuldigt oder bevormundet, sondern sie empowert. Damit sie am Ende beides können: Ihre realen Liebesbeziehungen sowie ihre Lektüreauswahl so gestalten, wie sie es selbst möchten.

Literatur

Abdali, A. (2024). The rise of dark romance, and its harmful effects, from a reader's perspective. *Medium*. <https://medium.com/@Abdali/the-rise-of-dark-romance-and-its-harmful-effects-from-a-reader-s-persepective-85ed74aede72>

Bigey, M. (2024). Reading dark romance: The ambiguities of a fascinating genre. *The Conversation*. <https://theconversation.com/reading-dark-romance-the-ambiguities-of-a-fascinating-genre-243982>

Bivona, J., & Critelli, J. (2009). The nature of women's rape fantasies: An analysis of prevalence, frequency, and contents. *The Journal of Sex Research*, 46(1), 33–45. <https://doi.org/10.1080/00224490802624406>

BMFSFJ – Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2004). *Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland: Eine repräsentative Untersuchung zu Gewalt gegen Frauen in Deutschland*. <https://bmfsfj.de/resource/blob/84316/10574a0dff2039e15a9d3dd6f9eb2dff/kurzfassung-gewalt-frauen-data.pdf>

Bryant, J., & Finklea, B. W. (2023). *Fundamentals of media effects* (3rd ed.). Waveland Press.

Buschenhagen, L. (2023). Millionen lesen „Dark Romance“: Wie auf BookTok Gewalt und Missbrauch verharmlost werden. *Tagesspiegel*, 22. Dezember 2023. <https://tagesspiegel.de/gesellschaft/millionen-lesen-dark-romance-booktok-verharmlost-gewalt-und-missbrauch-10948792.html>

Chesser, S., Parry, D., & Penny Light, T. (2018). Nurturing the erotic self: Benefits of women consuming sexually explicit materials. *Sexualities*, 22(7–8), 1234–1252. <https://doi.org/10.1177/1363460718791898>

Critelli, J. W., & Bivona, J. M. (2008). Women's erotic rape fantasies: An evaluation of theory and research. *The Journal of Sex Research*, 45(1), 57–70. <https://doi.org/10.1080/00224490701808191>

Döring, N. (2011a). Aktueller Diskussionsstand zur Pornografie-Ethik: Von Anti-Porno- und Anti-Zensur- zu Pro-Porno-Positionen. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 24(1), 1–48. <https://doi.org/10.1055/s-0031-1271355>

Döring, N. (2011b). Pornografie-Kompetenz: Definition und Förderung. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 24(3), 228–255. <https://doi.org/10.1055/s-0031-128707>

Döring, N. (2021). Erotic fan fiction. In A. Lykins (Ed.), *Encyclopedia of sexuality and gender*. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-319-59531-3_65-1

Döring, N. (2022a). Sex, Jugend und Pornografie: Wie soll man pädagogisch damit umgehen? *Kinder- und Jugendschutz in Wissenschaft und Praxis*, 67(3), 94–99.

Döring, N. (2022b). Weibliche Lust im 21. Jahrhundert: Alles ist anders, alles bleibt gleich...? *Zeitschrift für Sexualforschung*, 35(2), 69–72. <https://doi.org/10.1055/a-1800-6334>

Döring, N. (2025). Groschenromane mit Porno-Inhalten? Warum Dark Romance fasziniert und polarisiert. *Mediendiskurs*, 1(2025), 64–72. <https://mediendiskurs.online/beitrag/groschenromane-mit-porno-inhalten-beitrag-1193>

Döring, N., & Mohseni, M. R. (2022). Der Gender Orgasm Gap: Ein kritischer Forschungsüberblick zu Geschlechterdifferenzen in der Orgasmushäufigkeit beim Heterosex. *Zeitschrift für Sexualforschung*, 35(2), 73–87. <https://doi.org/10.1055/a-1832-4771>

Döring, N., & Schmitt, D. P. (2024). Sexual fantasies. In T. K. Shackelford (Ed.), *Encyclopedia of sexual psychology and behavior*. Springer. https://doi.org/10.1007/978-3-031-08956-5_2202-1

Döring, N., Mikhailova, V., Biermann, M., Bresemann, Y., Daum, A., Kisting, T., Wellner, M., & Zenge Wesendonk, T. (i. E.). Pornografie im Alltag und in der sexuellen Bildung von Jugendlichen: Befragungsergebnisse aus 8. und 9. Schulklassen in Nordrhein-Westfalen. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*.

Düwell, S. (2023). Von der Lesesucht über das Lesen als Selbstbildung zum digitalen Lesen. In S. Düwell & N. Pethes (Hrsg.), *Medienkritik und Wirkungsästhetik* (S. 107–131). Kulturverlag Kadmos.

Erkens, C., Scharfmann, S., & Hessling, A. (2021). Sexualisierte Gewalt in der Erfahrung Jugendlicher: Ergebnisse einer repräsentativen Befragung. *Bundesgesundheitsblatt*, 64, 1382–1390. <https://doi.org/10.1007/s00103-021-03430-w>

Falkenstein, R. (2025). Who's still reading? Eine Bestandsaufnahme der deutschsprachigen BookTok-Community. *Communicatio Socialis*, 58(1), 95–106. <https://doi.org/10.5771/0010-3497-2025-1-95>

- Gewirtz-Meydan, A., & Opuda, E. (2021). The sexual fantasies of childhood sexual abuse survivors: A rapid review. *Trauma, Violence, & Abuse*, 24(2), 441–453. <https://doi.org/10.1177/15248380211030487>
- Green, M. C., & Appel, M. (2024). Narrative transportation: How stories shape how we see ourselves and the world. *Advances in Experimental Social Psychology*, 70, 1–82. <https://doi.org/10.1016/bs.aesp.2024.03.002>
- Heckler, B. (2025). Leipziger Buchmesse: „Kein Klaus, kein Heinz, kein Dieter“. *Süddeutsche Zeitung* 28. März 2025. <https://sueddeutsche.de/kultur/d-c-odesza-literatur-leipziger-buchmesse-li.3226838>
- Helkenberg, D. (2020). Young women encountering information on sexuality in young adult literature. *Canadian Journal of Information and Library Science*, 43(2), 97–109. <https://doi.org/10.29173/cais1107>
- Hubernagel, J. (2025). Bilanz der Leipziger Buchmesse 2025: Dem irrlichternden Moment auflauern. *taz*, 20. März 2025. <https://taz.de/Bilanz-der-Leipziger-Buchmesse-2025/6076231>
- Kraxenberger, M., Knoop, C. A., & Menninghaus, W. (2021). Who reads contemporary erotic novels and why? *Humanities & Social Sciences Communication*, 8, 96. <https://doi.org/10.1057/s41599-021-00764-3>
- Lötscher, C. (2024). BücherLiebe: Romantische Lektüren im digitalen Zeitalter. *Geschichte der Gegenwart*. <https://geschichtedergegenwart.ch/buecherliebe-romantische-lectueren-im-digitalen-zeitalter>
- Michelle, C. (2007). Modes of reception: A consolidated analytical framework. *The Communication Review*, 10(3), 181–222. <https://doi.org/10.1080/10714420701528057>
- Mikat, C. (2023). Rote Linien! Was Alterskennzeichen, Inhalte-Deskriptoren und Warnhinweise leisten. *mediendiskurs*, 27(1), 44–49. <https://mediendiskurs.online/beitrag/rote-linien-beitrag-1138>
- Oschatz, T., Döring, N., Zimmermanns, C., & Klein, V. (2024). Women's sexual agency, pleasure, and orgasm in popular Netflix series: A quantitative content analysis of mixed-gender scenes. *Sex Roles*, 28, 2776–2796. <https://doi.org/10.1007/s11199-024-01519-5>
- Pattee, A. (2017). Between youth and adulthood: Young adult and new adult literature. *Children's Literature Association Quarterly*, 42(2), 218–230.
- Peterson, Z. D. (2010). What is sexual empowerment? A multidimensional and process-oriented approach to adolescent girls' sexual empowerment. *Sex Roles*, 62, 307–313. <https://doi.org/10.1007/s11199-009-9725-2>
- Popova, M. (2021). *Dubcon: Fanfiction, power, and sexual consent*. MIT Press.
- Reddan, B., Rutherford, L., Schoonens, A., & Dezuanni, M. (2024). *Social reading cultures on BookTube, Bookstagram, and BookTok*. Routledge.
- Roberts, C. J. (2018). *Fesseln in der Finsternis [Captive in the Dark]*. Festa Verlag.
- Séguin, L. J., Rodrigue, C., & Lavigne, J. (2017). Consuming ecstasy: Representations of male and female orgasm in mainstream pornography. *The Journal of Sex Research*, 55(3), 348–356. <https://doi.org/10.1080/00224499.2017.1332152>
- Schreier, M., Groeben, N., Nickel-Bacon, I., & Rothmund, J. (1999). Realitäts-Fiktions-Unterscheidung(en): Ausprägungen, Bedingungen und Funktionen. In N. Groeben (Hrsg.), *Lesesozialisation in der Mediengesellschaft* (S. 238–252). Niemeyer.
- Spadikha, R., & Chinnaswamy, V. (2024). Dark writings for dark readers – A plea for artistic integrity. *Library Progress International*, 44(3), 17568–17569. <https://bpasjournals.com/library-science/index.php/journal/article/download/1262/2213/4982>
- Wahlsdorf, N., Michael, T., Lass-Hennemann, J., & Sopp, R. (2024). Triggerwarnungen: Hilfreich, wirkungslos – oder sogar schädlich? *Psychotherapeutenjournal*, 1, 50–56.
- Weis, D. (2025). Smut: Zur Popularität von New Adult- und Dark Romance-Literatur. *POP – Kultur und Kritik*, 26, 116–122. <https://doi.org/10.14361/pop-2025-140118>

Dr. Nicola Döring ist Professorin für Medienpsychologie und Medienkonzeption an der Technischen Universität Ilmenau. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten gehören Medien-, Technik- und Sexualforschung sowie diesbezügliche Schnittstellen.